

Zusätzlich zu den Gottesdiensten in Tersteegenhaus und Johanneskirche – gemeinsam beten!

Wochenandacht für die Woche vom 9. bis 15. August
(von Vikar Tillmann Poll, Telefon 015901348382, tillmann.poll@ekir.de)

Wenn Sie mögen, zünden Sie jetzt eine Kerze an ...

Gebet

Gott, du rufst mich zu dir. Aus dem Alltag heraus, in deine Ruhe hinein. Es tut gut, durchzuatmen. Bewusst nehme ich mir Zeit für uns.

Ich lausche in mich hinein. Was geht mir durch den Kopf? Wie fühle ich mich? Ich komme vor dich und fühle, du siehst mich, wie ich bin.

Mit Licht- und Schattenseiten. Ich mache Fehler, bin ungerecht und ungeduldig gegenüber andern. Und doch liebst du mich. Hältst mir die Treue. Dankbar bin ich dir dafür!

Herr, durch deinen Geist und durch Jesus bin ich mit vielen andern verbunden, die an dich glauben.

Wir sind beisammen im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Aus Psalm 63

2 Gott, du bist mein Gott, den ich suche.

Es dürstet meine Seele nach dir, mein Leib verlangt nach dir aus trockenem, dürrem Land, wo kein Wasser ist.

3 So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum, wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit.

4 Denn deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen preisen dich.

5 So will ich dich loben mein Leben lang und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6 Das ist meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann.

Gedanken zu Jeremia 1, Verse 6-8:

6 Und ich sprach: Ach, Herr, HERR, sieh, ich weiß nicht, wie man redet, ich bin ja noch jung!

7 Der HERR aber sprach zu mir: Sag nicht: Ich bin noch jung. Wohin ich dich auch sende, dahin wirst du gehen, und was immer ich dir gebiete, das wirst du sagen.

8 Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin bei dir, um dich zu retten! Spruch des HERRN.

Liebe Gemeinde,

wer etwas erfahren hat, hat etwas zu sagen.

Zu allen Zeiten gab es Menschen, die als Rufer in der Wüste ihre Zeitgenossen ermahnt und aufgerüttelt haben. Dabei nicht vor den Mächtigen halt gemacht haben. In der Welt des Alten Testaments waren dies die **Propheten** und **Prophetinnen**. Sie mahnen, beim Glauben an den

einen Gott Israels zu bleiben. Der sich in Tat und Wort gezeigt hat: Der Israel aus der Sklaverei Ägyptens geführt, den Israeliten seine Tora, seine „Weisung“, geschenkt hat.

Propheten haben einen scharfen Blick und noch schärfere Worte für soziale Ungerechtigkeit, auch für machtpolitische Verhältnisse. Und mit ihren Einwüfen quer zur öffentlichen Meinung machen sie sich nicht beliebt, setzen ihr Leben für ihre Botschaft aufs Spiel.

Sie können auch zu Eiferern werden, wie der Prophet Elia, der mehrere hundert Priester des Baal tötet. Religiöse Erfahrung, kluger Blick auf die Verhältnisse und Gewalt können nah beieinander liegen...

Jede Zeit hat und braucht ihre Ruferinnen und Mahner. Narren und Clowns, Ketzer und Dissidenten, Literaten und Journalisten – sie alle üben ein prophetisches Amt aus. Seien es Heinrich Böll, Anna Politkowskaja (eine russische Journalistin und Menschenrechtsaktivistin, die 2006 aufgrund ihres Engagements ermordet wurde), Greta Thunberg – oder ganz andere Menschen. Klar, da kann gut drüber gestritten werden! Aber genau das geschah mit der Botschaft der Prophetinnen und Propheten des Alten Testaments auch. Ob sie recht hatten, stellte sich erst später heraus. Gerade das Prophetenbuch Jeremia ist ein Zeugnis dafür, dass spätere Generationen seine Botschaft gedeutet, umgedeutet und weitergeschrieben haben.

Eindeutigkeit gibt es nicht.

Bei Jeremia beginnt alles mit einer wegweisenden Erfahrung: Es ist ihm, als ob Gott seine Lippen berührt. Fortan weiß sich Jeremia, Gottes Wort verbunden.

Und ich frage mich, ob nicht bei jedem Menschen das Leben mit solchen Berührungen beginnt.

Amen.

Wer mag, singt jetzt das Lied: Gott gab uns Atem, damit wir leben (Evangelisches Gesangbuch 432)

Fürbitten

Ich bin bei dir, sagst du uns, Gott.

Ins Leben hast du uns gerufen,

ohne dich wäre nichts da.

Durch Tage und Nächte

hast du uns schon begleitet,

in Tiefen gestärkt,

zu Höhen geführt.

Wecke in uns den Sinn,

dass du da bist, jetzt bei uns.

Damit wir ohne Furcht leben,

dich und unseren Nächsten lieben.

Ich will dich erretten, sagst du uns, Gott.

Nach Rettung rufen so viele Menschen,

In unserem Land, in vielen Ländern der Erde

Mach dich auf, zeige dich,

sende deinen Geist,

dein Licht und deine Wahrheit,

dass es hell werde,

dass die Angst vergehe.

Und mach uns bereit,

deine Mitarbeitenden zu werden.

Darum bitten wir dich!

Gemeinsam beten wir:

Vater Unser im Himmel geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse und von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott segne unseren Blick zurück und unseren Schritt nach vorn. Amen.